

Idealismus: Name für alle philosophischen Systeme und Anschauungen, die das Bewußtsein (gleichgültig in welcher Form) für das Primäre, das Grundlegende, das Bestimmende gegenüber der Materie erklären. Der Idealismus ist die dem Materialismus entgegengesetzte Grundrichtung der Philosophie, die sich in zahlreichen Varianten herausbildete. Für alle Arten des Idealismus ist die Beantwortung der Grundfrage der Philosophie im Sinne des Primats des Bewußtseins, des Ideellen, der gemeinsame Ausgangspunkt, wobei die unterschiedliche Auffassung über Existenzweise und Beschaffenheit des Ideellen den Idealismus in verschiedene Richtungen unterteilt. Die mannigfaltigen idealistischen Systeme und Anschauungen zerfallen im wesentlichen in zwei Hauptrichtungen, in den *objektiven* und den *subjektiven Idealismus*.

Der objektive Idealismus trennt das Bewußtsein, das Denken, den Geist von seiner materiellen Grundlage, der Tätigkeit des menschlichen Gehirns sowie den konkreten historischen Verhältnissen und verwandelt es in eine selbständige, objektiv existierende Wesenheit (Gott, absolute Idee, Reich der Ideen), die er zum Schöpfer der materiellen Welt oder für die eigentliche Welt erklärt.

Der subjektive Idealismus dagegen verabsolutiert das individuelle Bewußtsein des Subjekts und erklärt die materielle Welt für bloße Bewußtseinsinhalte (Empfindungskomplexe, Wille, Vorstellung usw.).

Der Begründer des objektiven Idealismus ist *Platon* (427-347 v. u. Z.), der in seiner Ideenlehre die Begriffe zu einer selbständigen Welt ewiger Ideen verabsolutierte und in den Gegenständen der objektiven Realität nur deren vergängliche Nachbildungen sah. Bedeutende Systeme des ob-

jektiven Idealismus wurden weiter von *Thomas von Aquin* (1225-1274), von *Leibniz* (1646-1716) und *Hegel* (1770-1831) geschaffen. Die in der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie existierenden objektiv-idealistischen Richtungen knüpfen an diese Systeme an und bilden sie fort (Neu Thomismus, neue Ontologie, Neuhegelianismus). Für alle Varianten des objektiven Idealismus ist charakteristisch, daß die Existenz der objektiven Realität unabhängig und außerhalb des menschlichen Bewußtseins anerkannt wird, jedoch nur als Schöpfung oder Verkörperung oder Entäußerung eines übersubjektiven Geistes.

Der subjektive Idealismus in seiner modernen Gestalt wurde von *Berkeley* (1685—1753) und *Hume* (1711 bis 1776) begründet. *Berkeley* ging davon aus, daß der Mensch von allen Gegenständen der objektiven Realität nur durch die Wahrnehmungen seines Bewußtseins etwas erfährt, und zog daraus den Schluß, daß die materielle Welt nur als Wahrnehmung existiert.

Eine spezifische Form des subjektiven Idealismus wurde von *Kant* (1724-1804) entwickelt. Er nahm zwar an, daß den Wahrnehmungen objektiv-reale Dinge an sich zugrunde liegen, daß diese jedoch mit Hilfe der apriorischen Anschauungsformen wahrgenommen und die Wahrnehmungen mit Hilfe der ebenso apriorischen Kategorien des Denkens verarbeitet würden, so daß die uns allein erkennbare Welt der Erscheinungen völlig von der Beschaffenheit des menschlichen Erkenntnisvermögens abhinge.

Die meisten Formen des subjektiven Idealismus in der bürgerlichen Gegenwart Philosophie gehen überwiegend entweder von *Berkeley* und *Hume* oder von *Kant* aus. Solche